

hanf für alle

Sven Schendekehl



Das Hanfjahr 2002 in Murten ist zu Ende. Fünf Mal war ich auf dem Hanffeld der Hanf.Expo zu Besuch. Vom kahlen Feld bis zu den reifen Samen habe ich alle Stadien gesehen. Zum Schluss unserer Berichterstattung über das interessante Projekt in Murten führte ich ein Interview mit dem Initiator André Fürst.

Legalize it!: Welche Ziele wolltest du mit dem Projekt in Murten erreichen? Welches war deine Motivation?

André Fürst: Ich wollte vielen Leuten die Möglichkeiten des Hanfes präsentieren. Und zwar alle Möglichkeiten. Zunächst, vor zwei Jahren, war gedacht, neben der offiziellen Expo einen Hügel mit Hanf bewachsen zu lassen. Doch dann wurde die Expo verschoben und wir hatten mehr Zeit, unser Projekt zu organisieren und zu vergrößern.

Welche Ziele konntest du mit der Hanf.Expo erreichen?

Wir haben alle Ziele erreicht! Noch nie konnten sich so viele Leute in Europa, vielleicht sogar weltweit, über den Hanf und seine Nutzungen informieren. Ob Industriehanf, Medizinhanf, Rauchhanf – alle Themen wurden behandelt.

Gab es nicht auch Ziele, die ihr nicht erreichen konntet?

Eigentlich nicht... Vielleicht könnte man die Repression erwähnen. Allerdings: Ohne den Besuch durch Polizei und Untersuchungsbehörden hätten ja diese Leute keinen Einblick in den Hanf gewinnen können...

Was hat dich bei diesem Projekt am meisten gefreut?

Ganz klar die Akzeptanz unseres Projektes

durch die Lokalbevölkerung. Gerade nach der Schliessung der Gebäude durch den Untersuchungsrichter war die Unterstützung überwältigend. Niemand hat begriffen, wieso die Behörden so gegen uns vorgegangen sind. Das war wirklich eine super Erfahrung: Der hinterste und letzte hat sich an den Kopf gefasst: «Was soll das?!» Gerade weil die Bevölkerung gesehen hat, um was es bei uns gegangen ist, konnten sie die Schliessung nicht gutheissen. In Beizen, Läden, überall haben mich unbekannte Menschen angesprochen und gefragt: «Wieso machen die so einen Stress?» Das Verhalten der Behörden war für viele völlig unverständlich.

Gab es auch Tiefpunkte in diesem Jahr? Momente, wo du nicht mehr weitermachen wolltest?

Am ehesten am Anfang, bis alles angelaufen ist. Das gab unglaublich viel zu tun! Und das Gefühl, es ginge nicht schnell genug vorwärts, alles sei so langsam – das war zum Teil zermürend. Aber auch die offizielle Expo hat ja harzig angefangen. Und dann ist sie zum Laufen gekommen. Genau so auch bei uns.

Wieviele Besucherinnen und Besucher kamen denn bei der Hanf.Expo vorbei?

Bis 25000 haben wir gezählt, dann war die Razzia (Anfang September). Nachher kamen weniger Leute, aber trotzdem sicher noch einige

tausend. Mit über 25000 Interessierten können wir sehr zufrieden sein. Täglich kamen sie vorbei, von Mai bis Oktober und besuchten das Feld und die Ausstellung. Daneben haben wir ja auch noch spezielle Veranstaltungen organisiert zu den Themen Politik, Medizin, Industriehanf.

Wie viele Leute waren bei diesem Projekt beschäftigt?

Immer so um die 20 Personen. Für den Aufbau der ganzen Anlage, für die Arbeit im Feld, für die Arbeit im Büro und auch die Ausstellung brauchte viele Mitarbeitende.

Und zeitlich? Wann habt ihr denn mit diesem Projekt begonnen?

Das Bauernhaus übernahmen wir Ende 2000, dann brauchten wir anderthalb Jahr für das Einrichten und Umbauen. Und in diesem Jahr war unser Projekt für ein halbes Jahr offen.

Das dürfte wohl auch einiges gekostet haben...

Ja, allein für die Infrastruktur (Hanfhaus, Ausstellung, WC-Anlagen, Zeltblachen usw.) mussten wir eine Million Franken investieren. Wobei wir natürlich diese Infrastruktur auch in Zukunft nutzen wollen! Wir wollen hier einen Musterbetrieb laufen lassen, der die ganzen Hanfnutzungen ausprobieren und verbreitern kann. Zu diesen Investitionen kamen dann noch die Löhne, die Werbung und vieles weitere dazu.

Die definitive Abrechnung haben wir noch nicht erstellt...

Wie hast du die Repression gegen euer Projekt erlebt?

Schon vor der Razzia sind immer mal wieder Behördenmitglieder vorbeigekommen. Bei der Razzia Anfang September dann wurden jedoch nicht unsere 20000 Pflanzen auf dem Feld beschlagnahmt, sondern unsere Hanfausstellung wurde geschlossen und der Grossteil der Gebäude polizeilich versiegelt. Es ist ihnen dabei offensichtlich nicht um die Hanfpflanzen gegangen, sondern sie wollten die Wirkung der Ausstellung bremsen. Sie wollten nicht, dass so viele Leute die sinnvollen Nutzungen des Hanfes sehen konnten. Aber die Repression war ein Schlag ins Wasser. Wir hätten nie so viel Unterstützung bekommen, hätte die Razzia nicht stattgefunden. Bevor die Behörden uns Schwierigkeiten machten, sagten viele: «Ja, euer Projekt ist interessant, aber...», nachher sagten die Leute: «Nein, wie konnten sie nur ein solches Projekt schliessen...».

Trotz der Schliessung einiger Gebäude zog das Feld immer noch viele Besucher an, und auch Teile der Ausstellung konnten wir noch zeigen. Ebenso konnten wir draussen weitere Veranstaltungen durchführen. Wir haben ja auch damit gerechnet, dass unser Projekt Schwierigkeiten bekommen könnte. Deshalb war auch

vieles doppelt und zum Teil dreifach vorhanden: Zum Beispiel WCs in den Gebäuden, aber auch ausserhalb. Und dank den Blachen konnten wir trotz Gebäudeschliessung weiterhin draussen etwas tun.

Wieso ist die Polizei gerade dann gekommen?

Die Polizei kam nach einer öffentlichen Denunziation durch Jean-Pierre Egger, den «Judas der Hanf-Freunde». Dieser zeigte uns an – und wenige Tage später standen die Untersuchungsbehörden vor der Tür.

Zieht ihr dieses Projekt auch im nächsten Jahr weiter?

Ja, wir möchten weitermachen. Allerdings soll es dann nicht mehr sechs Monate offen sein. Das ist eindeutig zu viel, zu viel Arbeit, zu viel Stress. Die Ausstellung möchten wir konzentrieren auf einen Monat und dann zum Beispiel an drei aufeinander folgenden Wochenenden die Themen Medizin, Industriehanf und Politik thematisieren. Jetzt haben wir ein Jahr Zeit, um das alles vorzubereiten.

Zunächst aber müssen wir abbauen und aufräumen. Auch wollen wir über alle Veranstaltungen Texte verfassen. Und dann müssen wir natürlich auch über das alles nachdenken!

Auch können wir uns vorstellen, mit weiteren Partnern das nächste Jahr zu bestreiten. Dann könnte ein noch grösserer Erfolg möglich sein.

Wenn alle mitmachen...

Was hältst du vom laufenden politischen Prozess?

Was mir gar nicht gefällt im neuen Gesetzestext, der jetzt diskutiert wird, ist, dass die Hanfpflanze ganz verboten werden soll. Wenn das wirklich so kommt, dann wäre ich für ein Referendum. Ich kann es einfach nicht akzeptieren, dass der Hanf grundsätzlich verboten werden soll. Ich bin nicht gegen Kontrollen beim Hanfanbau und Hanfverkauf. Aber ein Verbot der Hanfpflanze finde ich völlig daneben.

Ich bin für einen legalen Zugang zur Hanfpflanze, auch zum kiffen. Auch unsere Ausstellung wäre ohne den Rauchhanf gar nicht finanzierbar gewesen.

Am besten finde ich, wenn die Konsumenten selber ihren Hanf ziehen, allein oder in einer Gruppe. Das Hanf-Anbauen hat eine gute erzieherische Wirkung. Statt einfach nur kaufen und konsumieren, müssen sich die Konsumenten dann über Monate damit auseinandersetzen.

André, ich danke dir für das Interview und wünsche gute Erholung von der grossen Arbeit!

Während die Sonne untergeht, spaziere ich durch die Reste des Hanfeldes, in dem unzählige Vögel emsig nach den nun reifen Hanfsamen picken.